

KLIMANAUTEN

Abendgesellschaften für Ressourcenschutz in Reichweite



5. Kapitel: Müll und Ressourcen

EINSTIEG

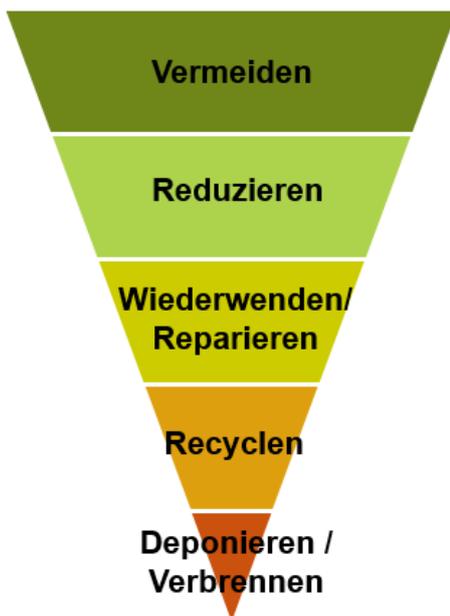
Jedes Jahr werden in Deutschland etwa 330 Mio. Tonnen Abfall produziert – davon sind nur etwa 15% Hausmüll. Zuhause produziert jede/r von uns persönlich ungefähr eine halbe Tonne Abfall pro Jahr, wovon durchschnittlich 75% recycelt werden. [1]

Die restlichen 85% sind Industrie-, Gewerbe-, Bergbau-, Bau- und Abbruchabfälle. Dabei dürfen wir nicht vergessen, dass wir alle, durch unseren Konsum von Waren und Dienstleistungen auch für die Entstehung dieses Abfalls mitverantwortlich sind – d.h. durch all die Sachen, die wir kaufen. Welche Gründe könnten uns dazu bewegen, die produzierte Abfallmenge zu reduzieren?



Fakten

- **Ressourcen sparen** - viele weggeworfene Produkte enthalten Ressourcen, die zur Neige gehen. Durch eine längere Verwendung der Produkte schonen wir die natürlichen Ressourcen des Planeten.
- **Energie sparen** – die Produktion neuer Waren verbraucht Energie – deshalb ist es besser, Dinge so lange wie möglich zu nutzen.
- **Treibhausgase reduzieren** – durch verrottenden Müll entsteht Methan, ein Gas, welches 21-mal stärker wirkt als CO₂ und dadurch den Klimawandel beschleunigt.



Quelle: eigene Darstellung¹

Recycling ist wichtig, aber noch wichtiger ist es, dass wir versuchen weniger Dinge zu benutzen, um die Entstehung von Müll von Anfang an zu vermeiden. Unsere Möglichkeiten mit Abfall umzugehen sind in der Reihenfolge, nach Wichtigkeit gestaffelt:

1. **Vermeiden** – brauche ich es wirklich?
2. **Reduzieren** – brauche ich so viel davon?
3. **Reparieren** – kann es repariert oder von anderen weiter genutzt werden?
4. **Recyclen** - kann das Material wieder verwertet oder aufbereitet werden?
5. **Deponieren und Müllverbrennungsanlagen** – der letzte Ausweg.

EINSTIEG: ÜBERSICHT DER AKTIONEN

Wie packen wir es an?

Jede dieser Aktionen wird Ihnen helfen, die Abfallmenge zu reduzieren, die Sie produzieren. Unterhalten Sie sich in Ihrer Gruppe über jeden Punkt und entscheiden Sie, welchen Sie angehen wollen und wann. Entwickeln Sie Ihren eigenen Aktionsplan am Ende des Kapitels. Hier die Aktionen im Überblick:

Sehen Sie sich im Internet den Film *The Story of Stuff* an (knapp 20 Minuten). Den youtube-Link können Sie vom Begleit-Team bekommen. Sie können den Film auch gemeinsam zu Beginn des Treffens anschauen. Sie erfahren über die Auswirkungen unseres übermäßigen Konsums. Oder lesen Sie das gleichnamige Buch.

Aktion 1	LÄNGERE LEBENSDAUER FÜR DINGE	6
Aktion 2	WENIGER KAUFEN UND BESITZEN	8
Aktion 3	VERPACKUNGEN VERMEIDEN	10
Aktion 4	WERTSTOFFE RECYCELN	11
Aktion 5	SELBER KOMPOSTIEREN	17

Bei diesen Aktionen werden wir Ideen ums Reduzieren, Reparieren und Teilen besprechen. Die zweite Aktion ist die Königsdisziplin bei der Müllvermeidung: Wie schafft man es, einfach weniger Dinge zu haben. Wenn man nun doch etwas zu Hause hat und es weg soll – dann wohin damit? Da versucht Aktion 4 am Beispiel von Potsdam Licht in den Entsorgungsdschungel zu bringen. Für alle, die es lieben, etwas wachsen zu lassen und den nötigen Platz dafür haben, finden in der Aktion 5 vielleicht einige Inspirationen.

Notizen:



Foto: Snodgrass¹



EINSTIEG: THE STORY OF STUFF

Worum geht's hier?

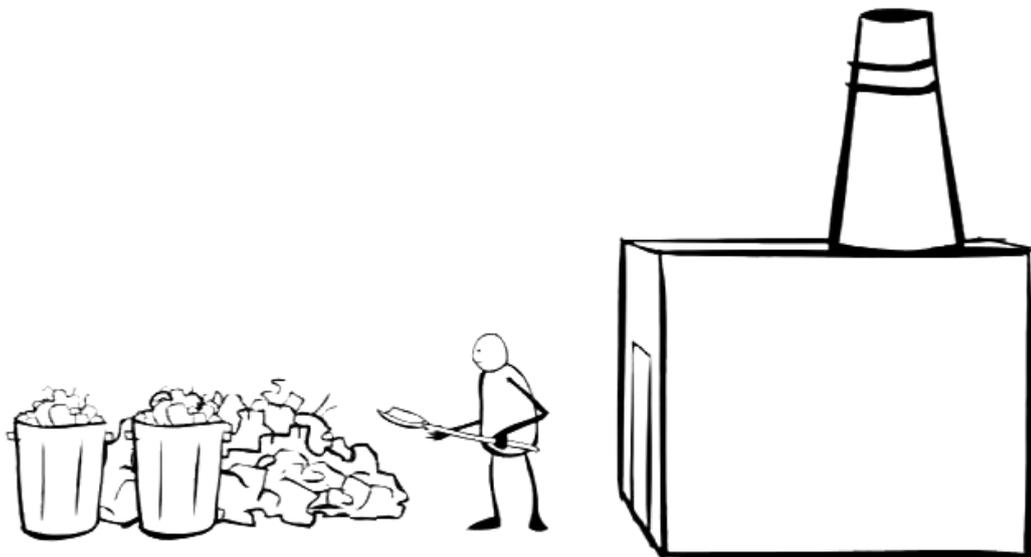
Von der Rohstoffgewinnung über Produktion, Vertrieb, Konsum bis zur Entsorgung, beeinflussen alle Dinge in unserem Leben die Gemeinschaften im In- und Ausland, aber das meiste davon wird ausgeblendet.

The Story of Stuff ist ein 20-minütiger, rasanter, mit Tatsachen gefüllter Umwelt-Clip über die Konsequenzen der Produktions- und Konsummuster. *The Story of Stuff* deckt die Verbindungen zwischen einer Vielzahl von Umwelt- und Sozialfragen auf und motiviert uns dazu, eine nachhaltigere und gerechtere Welt zu schaffen. Der Clip orientiert sich an dem gleichnamigen Buch „The Story of Stuff: Wie wir unsere Erde zumüllen“ von Annie Leonard und ist eine absolute Leseempfehlung wert.

Der Film und die Machart sind amerikanisch und daher sehr schnell. Die amerikanische Perspektive ist leicht auf unsere deutsche zu übertragen.

Den Clip können Sie in Deutscher Fassung online bei YouTube anschauen. Sie bekommen den Link auch von Ihrer Böll-Stiftung per Email zugeschickt:

www.youtube.com/watch?v=UCQLgACc6fQ



Screenshot: Story of stuffⁱⁱ

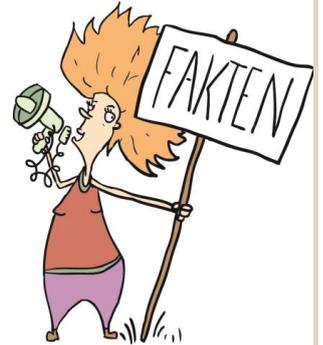
EINSTIEG: THE STORY OF STUFF

Fragen zur Diskussion

Nachdem der Film gezeigt wurde, diskutieren Sie bitte die folgenden Fragen in der Gruppe (aber behalten Sie die Zeit im Auge – Sie haben ca. 15 Minuten für Ihre Diskussion):

1. Die Menschen in Deutschland haben heutzutage weniger Freizeit als in feudalen Zeiten. Warum ist das der Fall? Was gibt es für Möglichkeiten, unsere Wirtschaft so zu verändern, dass wir weniger arbeiten und mehr leben? Wie können wir diese Änderungen beschleunigen?
2. "Ultimatives Ziel der amerikanischen Wirtschaft ist es, mehr Konsumgüter zu schaffen." Glauben Sie, das gilt auch für uns in Deutschland? Wie können wir unsere Gesellschaft dazu bringen, den Blick auf Dinge zu konzentrieren, die mehr wert sind als Konsumgüter? Welche Dinge wären das Ihrer Meinung nach?

Im zarten Alter von nur 22 Wochen, wird jede/r DurchschnittsbürgerIn hierzulande für die gleiche Menge des Treibhausgases Kohlendioxid verantwortlich sein, die jemand in Tansania in seinem ganzen Leben verursacht. [2]



Notizen:

AKTION 1: LÄNGERE LEBENSDAUER FÜR DINGE

Problem

Als Geplante Obsoleszenz bezeichnet man die geplante absichtliche Verringerung der Lebensdauer von Produkten.. Die VerbraucherInnen werden so zu einem erhöhten Konsum gezwungen. Die Industrie hat ein Interesse daran, dass es einen schnellen Durchlauf der Produkte gibt und dass auch möglichst viele Menschen die gleichen Produkte besitzen möchten. Dies läuft allerdings nur zu Lasten unserer begrenzten und wertvollen Ressourcen.

Neben diesem materiellen Problem tritt auch noch ein soziales zutage: Wir haben immer weniger Kontakt zu unseren Mitmenschen – auch weil wir ihn aus rein materiellen Gründen nicht benötigen. Dies kann zu Vereinsamung und nachlassenden sozialen Kompetenzen führen.



www.murks-nein-danke.de



Wir könnten uns auch auf die Dinge konzentrieren, die wir wirklich besitzen müssen. Andere Dinge können geteilt werden und so soziale Interaktionen auslösen. Außerdem können wir uns gegenseitig Fähigkeiten beibringen, Dinge zu reparieren und so deren Lebenszyklus zu verlängern.

Repair-Café

In größeren Städten gibt es einen Trend von Treffpunkten, wo sich Hobby-Reparateure mit Leuten treffen, die ihren Toaster, ihr Fahrrad oder andere technische Dinge reparieren möchten. Vielleicht gibt es einen solchen Treffpunkt auch schon bei Ihnen oder wäre es Zeit, solch einen einzurichten?

Second Hand

Wenn Sie Kleidung, Bücher, Spielzeug, Möbel etc. aus zweiter Hand kaufen, entlasten Sie ebenfalls den Druck auf unsere Ressourcen. Erstellen Sie zusammen eine Liste von Gebrauchtwarenläden in Ihrer Umgebung! Das Internet bietet hier ebenfalls gute Möglichkeiten: ebay Kleinanzeigen oder freecycle.de

Spenden, verschenken oder verkaufen

Auch um Freiraum zu schaffen, macht es Sinn, Dinge wieder in den Kreislauf zu bringen. Andere können Ihre Dinge vielleicht besser gebrauchen und würden dafür vielleicht sogar Geld ausgeben. Kleinanzeigen (online und Zeitungen), Flohmärkte und gewerbliche Second-Hand-Läden helfen gern. Adressen von Anbietern finden Sie z.B. in den Gelben Seiten. Tauschen Sie sich über Erfahrungen in diesem Bereich aus!

Lösungen

AKTION 1: LÄNGERE LEBENSDAUER FÜR DINGE

Akkus statt Wegwerf-Batterien

Diese Investition macht sich sehr schnell bezahlt und spart ebenfalls Ressourcen.



Lesezirkel

Geben Sie Ihre Zeitschriften, Bücher und Comics an Ihre Nachbarn weiter. Vielleicht gründen Sie eine **Verschenkbox** im Haus oder in der Nachbarschaft, in die Sie unter anderem ausgelesene oder andere Dinge hineinlegen können. Tauschen Sie sich daher darüber aus, wer was liest, bzw. welche Abos hat.

Mehrweg statt Einweg

Verwenden Sie Mehrwegflaschen oder Gefäße, die weiter verwendet werden können anstelle von Getränkekartons oder Dosen, die Sie wegwerfen. Viele Marktstände sind bereit, ihre Dosen und Flaschen zu füllen. Haben Sie am besten auch immer eine Tasche/Beutel dabei, um Plastiktüten einzusparen.

Recyceltes Material

Versuchen Sie Dinge zu kaufen, die aus recyceltem Material hergestellt sind.

Cradle to Cradle – Von der Wiege zur Wiege

Achten Sie auf Produkte, die nach dem Cradle to Cradle Konzept hergestellt werden und somit kein Müll mehr darstellen und für Mensch und Natur gesund sind www.c2c-ev.de/c2c-konzept/denkschule/.



Foto: Ilvy Njiokiktjienⁱⁱⁱ



Foto: Green Promotion^{iv}



Ja, aber... wenn beim Discounter der Toaster für weniger als einen Zehner verkauft wird? Es würde mich vergleichsweise mehr kosten, den alten zu reparieren - plus all die Mühe, jemanden zu finden, der es macht, ihn hinzubringen und abzuholen... Wie wir in The Story of Stuff gesehen haben: sind 10 Euro tatsächlich die wahren Kosten dieses Gerätes? Wer zahlt, wenn nicht Sie?

AKTION 2: WENIGER KAUFEN UND BESITZEN

Problem

Ein durchschnittlicher deutscher Haushalt besitzt 10.000 Dinge. Natürlich benutzen wir davon regelmäßig nur einen kleinen Teil. Der Rest verbraucht Platz, Geld und unsere Aufmerksamkeit. Wie wir im Video *The Story of Stuff* gehört haben, hat Werbung den Zweck uns zu weiterem Konsum anzustacheln. Dabei kaufen wir manchmal Dinge, die wir nicht benötigen und heizen so den Ressourcenverbrauch weiter an.

Wie kommen wir von diesen 10.000 Dingen herunter? Und wie schaffen wir es, weniger einzukaufen?



Wer einmal einen guten Frühjahrsputz gemacht hat, der weiß, wie schön es sein kann, wenn man nach dem Aufräumen weniger in den Regalen hat und wieder einen Überblick über seine Dinge gewinnt. Weniger ist in den meisten deutschen Haushalten tatsächlich und sehr einfach mehr.

Dinge-Diät

Es gibt verschiedene Wege, eine Kur zu machen. Einige nehmen sich einen Tag und durchstreifen jeden Winkel des Wohnbereichs und sortieren aus. Dabei sollte man Stauräume wie Keller und Dach nicht außen vor lassen. Sie können sich auch vornehmen, jeden Tag ein Ding loszuwerden oder sich jede Woche ein Zimmer vorzunehmen. Wo Sie die Dinge dann lassen, dafür gibt es Tipps in den Aktionen 1 und 3.

Dinge-Schrank oder Leihläden

Oft besitzen wir Dinge, die zwar nützlich sind, die wir aber zu selten benötigen, als dass sie einen Dauerplatz bei uns verdient hätten. Die durchschnittliche Nutzungsdauer einer Bohrmaschine beträgt zum Beispiel erstaunlich 13 Minuten! Diese Dinge sollten wir gemeinschaftlich nutzen. Wie wäre es mit einem Ort in der Nachbarschaft, an dem diese aufbewahrt werden? Das kann ein Schrank in einem Café um die Ecke sein oder auch ein Nachbarschaftsladen.



Foto: HBS Brandenburg

Lösungen

AKTION 2: WENIGER KAUFEN UND BESITZEN

Lebensmittel retten

Der deutsche Dokumentarfilm „Taste the waste“ hat viele Menschen bewegt, sich gegen die Lebensmittelverschwendung einzusetzen. In Deutschland hat sich die Initiative foodsharing gefunden und organisiert. Das Prinzip: Eine Nachbarschaft fragt ihre lokalen Geschäfte, ob man bei Ladenschluss vorbei kommen könnte und übrig gebliebene Lebensmittel einsammeln und später verteilen dürfte. Per Internet werden dann die Abholungen organisiert: www.foodsharing.de



Wenn es bei Ihnen noch keine LebensmittelretterInnen und mitmachende Läden gibt, dann wäre es vielleicht höchste Zeit?

Nachbarn fragen

Viele Dinge möchten wir selbst gern besitzen, um unabhängig zu sein. Ich möchte beim Staubsaugen spontan und wann immer ich möchte loslegen können. Das ist bei vielen Dingen verständlich. Vielleicht finden Sie aber auch Dinge, die sie nicht oft benötigen und mit Nachbarn teilen könnten? Bohrmaschine, Rasenmäher, Auto... Wenn Sie anfangen, andere nach Dingen zu fragen, bekommen ihre Nachbarn vielleicht auch mal Mut Sie um einen Gefallen zu bitten. Gemeinschaftliches Nutzen verringert den Ressourcenverbrauch und stärkt bei Erfolg die Gemeinschaft.

Online-Leih-Einrichtungen, Tauschringe

Solche gemeinschaftlichen Nutzungen sind meistens nicht so einfach zu organisieren. Woher soll ich wissen, was der andere hat oder kann? Oft fehlt ganz einfach auch die kritische Masse. Interneteinrichtungen können da evtl. helfen: www.peerby.de www.tauschen-ohne-geld.de

Lösungen

Welche guten Alternativen kennen Sie? Wo bekommt man hochwertige und langlebige Waren? Tauschen Sie Ihre Tipps aus und machen Sie sich vorher Notizen:

AKTION 3: VERPACKUNGEN VERMEIDEN

Problem

200 kg – so viel Verpackungsmüll erzeugt durchschnittlich jeder von uns! Knapp die Hälfte davon ist Papier und Karton. Jeweils 30-40 kg machen Kunststoffe, Glas und Holz aus. [3] Auch wenn etwa 70% davon stofflich verwertet werden, bleibt ein hoher Energieverlust und ein großer Rest, der nicht selten irgendwann im Meer landet. Die Folgen von diesen Plastikteppichen im Meer sind jetzt langsam abzusehen. Wie und was wir einkaufen, bestimmt einen großen Teil dieses Müllberges.



Der Jute- oder **Stoffbeutel** als Symbol einer Vorgängergeneration von Umweltaktivisten ist immer noch aktuell. Haben Sie am besten immer eine Tasche dabei, dann kommen Sie nicht in Verlegenheit, doch noch nach einer Plastiktüte fragen zu müssen – auch bei spontanen Einkäufen. Wenn Sie schon mal eine Plastiktüte haben, nutzen Sie diese mehrfach – oder auch als Müllbeutel.

Lösungen

Noch ein paar Schritte weiter gehen Supermärkte, die ganz ohne Verpackungen auskommen: „**Original unverpackt**“ heißt ein Laden in Berlin-Kreuzberg und „**Unverpackt**“ sein Vorgänger aus Kiel. Wenn man es nicht ganz so weit treiben möchte, kann man schauen, wo man seine eigene **Plastikdose** oder ähnliches mitbringen kann. Vielleicht hat Ihre Nachbarschaft oder Dorfgemeinschaft ja Lust auf eine Bestellung beim **Großmarkt**: Bei Bode Naturkost könnte man sich z.B. mit einem Halbjahresvorrat an Reis, Bohnen, Getreiden, Öle etc. eindecken.

Werbung? Nein Danke!

Durchschnittlich spart ein Haushalt, der diesen Aufkleber am Briefkasten hat, 30 kg Papier im Jahr! [4] Erweitern Sie diesen mit: „Und auch keine kostenlosen Zeitungen“.



AKTION 4: WERTSTOFFE RECYCELN

Problem

Ein großer Prozentsatz unserer Haushalte recycelt immer noch nicht genug und wirft alles, was als "Abfall" betrachtet wird, in die Restmülltonne.

Ein Großteil dieser Abfälle könnte wiederverwertet werden und müsste getrennt vom Restmüll entsorgt werden. Sehen Sie sich diesen Mülleimer an, um zu sehen, wie viel vom Inhalt eigentlich recycelt werden sollte.

Und wie sieht's heute in Ihrem Mülleimer aus?

Die Restmülltonne ist mit Abstand die teuerste. Gerade in Gemeinschaftshäusern mit mehreren Tonnen gibt es hier erhebliches finanzielles Einsparpotenzial, wenn wir mehr trennen und dadurch Restmülltonnen abbestellen können. Gelbe Tonnen bzw. Säcke sind kostenlos, weil wir die Kosten fürs Recycling schon beim Einkauf übernehmen.



Foto: Iwan Gabovitch^v



Foto: heartbeaz^{vi}



AKTION 4: WERTSTOFFE RECYCELN

Warum recyceln?

Nachdem wir darüber nachgedacht haben, in erster Linie nicht so viele Dinge zu kaufen, schauen wir uns nun an, wie die Sachen, die wir wirklich brauchen, am besten entsorgt werden. Recycling erhält wichtige Sekundär-Rohstoffe, Energie und natürliche Lebensräume für eine zukünftige Verwendung. Es reduziert die Treibhausgasemissionen und hilft dadurch den Klimawandel zu verzögern.

Die konkreten Vorteile des Recyclings hängen vom Material ab, das recycelt wird - zum Beispiel spart das Aluminium-Recycling 95% der Energie gegenüber der ursprünglichen Herstellung, während Glas-Recycling 25% spart. Aber Glas kann im Gegensatz zu anderen Materialien wieder und wieder recycelt werden, ohne seine Klarheit und Reinheit zu verlieren. Produkte sollten von Beginn an so designt sein, dass sie leicht demontierbar sind, um deren einzelnen Rohstoffe in ihrer Materialreinheit wieder gewinnen zu können. Durch Recycling werden in Deutschland inzwischen 18 Mio. Tonnen CO₂ pro Jahr eingespart, vergleichbar mit einer Stilllegung von 7,7 Millionen PKW, d.h. einem Anteil von 20% der zugelassenen PKW. [5]



Was/Wo zu recyceln ist, kann verwirrend sein. Der nächste Abschnitt zeigt am Beispiel Potsdam, was man wo recyceln kann.



Ja, aber... landet nicht sowieso alles, was wir 'recyceln' am Ende in der Müllverbrennungsanlage? Nein – Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetz in Deutschland verlangen, dass alle Sekundär-Rohstoffe stofflich oder energetisch zurückgeführt werden. Dennoch wird zu viel Müll verbrannt, wodurch unwiderruflich wertvolle Ressourcen für immer verloren gehen und kontaminierte Schlacke zurückbleibt und deponiert werden muss.

Ich habe einfach keinen Platz mehr dafür. Recycling sollte nicht den von Ihnen benötigten Platz beanspruchen. Tauschen Sie einfach Ihren großen Mülleimer in der Küche gegen mehrere kleinere aus. Der benötigte Platz wird weniger werden, wenn Sie die Aktionen zum Reduzieren und Wiederverwenden in die Tat umsetzen.

AKTION 4: WERTSTOFFE RECYCELN

Unser lokales Recycling-System

Alle Haushalte in Potsdam sind bei Bedarf mit Behältern für Papier, Bio-, Wertstoff- und Reststoff-Tonne ausgestattet. Gelbe und Blaue Tonnen werden alle zwei Wochen abgeholt. Die Restmülltonne je nach Standort wöchentlich oder alle vier Wochen.

Wiederverwertbare Wertstoffe können über kostenlos abgeholte Wertstoff-Tonnen entsorgt werden, während Küchen- und Gartenabfälle in die kostenpflichtige Bio-Tonne gehören. Abfälle, die nicht wiederverwertet oder kompostiert werden, müssen in die deutlich teurere Restmülltonne. Dieser Müll geht in Potsdam dann in die mechanisch-biologische Aufbereitungsanlage nach Vorketzin.

Notizen:

Tipps

- Schaffen Sie neben Ihrem Restmülleimer Platz für die Recycling-Behälter, dann ist Recyceln genauso einfach, wie das Wegwerfen. Sie können Kartons mit dem entsprechenden Sack auskleiden oder sich Stapelbehälter anschaffen.
- Glasgefäße können Sie mit Einwegflaschen und anderem Glas zu den Altglas-Containern bringen und dort kostenlos recyceln.
- Sperrmülltermine und Gebührenauskunft erhalten Sie beim Kundenservice s.u.



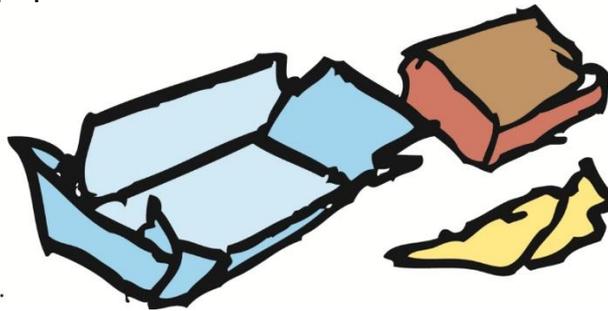
Sie haben weitere Fragen? Die meisten Kommunen haben eine Abfallberatung eingerichtet. Für Potsdam gelten die Kontaktangaben: Tel.: 0331-2891796 oder abfallberatung@rathaus.potsdam.de

AKTION 4: WERTSTOFFE RECYCELN

Wie gehe ich mit Papierabfall richtig um?

Was darf in die blaue Papiertonne?

Alle nicht beschichteten, nicht behandelten und nicht verschmutzten „reinen“ Papiere wie: Zeitungen, Zeitschriften, Illustrierte, Papierverpackungen mit dem Grünen Punkt, Kataloge, Prospekte, Kartons (zerkleinert), Pappe, Wellpappe, Pappschachteln, Packpapier, Telefonbücher, Broschüren, Schreib- und Computerpapier, Schulhefte, Briefumschläge, Luftschlangen, Geschenkpapier, Zeichenpapier, Tonpapier, Seidenpapier, Reißwolfpapier etc.



Was darf nicht in die Papiertonne?

Rest- und Biomüll, Leichtverpackungen aus Kunst-, Verbundstoffen und Metall, Glas sowie alle beschichteten, behandelten und verschmutzten „unreinen“ Papiere wie: Getränkeverpackungen, Tetra Pak, Tiefkühlverpackungen, Tapeten aller Art, Einweggeschirr aus Pappe, Papiertaschentücher, Papiertischdecken, Hygienepapiere, Windeln, Fotos, Pergamentpapier, Telefax-, Thermo-, Kohle- und Durchschlagpapier etc.



Wertstofftonnen Potsdam, Foto: HBS Brandenburg



Foto: Martin Wölfle ^{vii} 

AKTION 4: WERTSTOFFE RECYCELN

Wie gehe ich mit der Biotonne richtig um?

Was darf in die Biotonne?

- **Küchenabfälle und Lebensmittelreste** (Obst- und Gemüsereste, Brot- und Gebäckreste, Eier- und Nusschalen, verdorbene Lebensmittel ohne Verpackung, Kaffeefilter und Teebeutel, gekochte Speisereste, Knochen und Fleischreste, Fischreste)
- **Grünabfälle** (Schnittblumen, Topfpflanzen und Blumenerde, Laub und Rinde, Rasenschnitt und Moose, kleine Mengen Baum-, Strauch- und Heckenschnitt, Wild- und Unkräuter, Fallobst)
- **Sonstige organische Abfälle** (Zeitungspapier zum Einwickeln, Küchenkrepp, Papiertaschentücher und -servietten, Eierkartons aus Pappe, Kompostbeutel aus Papier, Holzspäne und Sägemehl von unbehandeltem Holz) [6]



Foto: Daniel Bagel ^{viii}



Was kann im Sommer gegen Gerüche, Maden, Insekten getan werden?

- Meistens sind gekochte Essensreste der Grund für Maden in der Biotonne. Aus diesem Grund sollten Sie diese Essensreste im zugebundenen Müllbeutel in der Restmülltonne entsorgen.
- Das Sortiergefäß in Ihrer Wohnung sollte wenigstens alle 3 Tage geleert werden. Den Deckel sollten Sie immer geschlossen halten, um Insekten fernzuhalten.
- Stellen Sie Ihre Biotonne an einen schattigen, luftigen Platz
- Lassen sie die Biotonne nach der Leerung immer gut durchtrocknen und legen Sie dann den Boden mit Häckselgut, feinem Astmaterial oder einer Schicht Zeitungspapier aus. So wird Nässe aufgesaugt, die zur Geruchsbildung beiträgt.
- Gießen Sie auf keinen Fall Wasser auf die organischen Abfälle.

Wie lässt sich im Winter das Festfrieren der Bioabfälle vermeiden?

- Nur Wasser /Feuchtigkeit kann gefrieren
- Anfallendes Laub einfach nur trocken in die Biotonne geben.
- Kleiden Sie die Tonne bei anhaltendem Frost mit Zeitungspapier aus.
- Das Einstampfen von Abfällen sollte vermieden werden.

AKTION 4: WERTSTOFFE RECYCELN

Und was hier nicht recycelt werden kann?

In der Tat können Sie fast alles von Sprühdosen bis zu Fahrrädern recyceln. Aber für einige Dinge müssen Sie sich auf den Weg zum Wertstoffhof machen...

Prüfen Sie mit der „Sortierhilfe“ [7] im Internet oder der Abfallberatung, was vor Ort recycelt werden kann und wo die Sachen hin sollen, die nicht angenommen werden. Auch die Abfallberatung kann helfen. So kann man beispielsweise gebrauchte Handys kostenlos zu mehreren Wohltätigkeitsorganisationen schicken. Einige kommerzielle Organisationen werden Ihnen für Ihr altes Handy Geld bezahlen.

Was haben Sie schon mal erfolgreiche entsorgt? Tauschen Sie sich aus?

Notizen:

Warum die Mühe?

Wenn Sie so viel recyceln, wie Sie können, helfen Sie mit, unsere wertvollen natürlichen Ressourcen und Energievorräte zu sparen. Es reduziert die Auswirkungen des Klimawandels und vermeidet weitere Deponien.

Recycling hält wertvolle Ressourcen im Prozesskreislauf und es hilft dabei auch, Produktionskosten gering zu halten und zukünftigen Generationen Zugang zu Ressourcen offen zu halten.



AKTION 5: SELBER KOMPOSTIEREN

Warum das?

Wenn wir Essen wegwerfen, verschwenden wir Geld und produzieren Deponiegas (siehe Teil 4 über Lebensmittel).

Wenn Sie bereits in Eigenproduktion etwas selber anbauen, dann könnten Sie mit wenig Aufwand schon bald Ihren Garten mit nährstoffreichem, hausgemachtem Kompost versorgen - eine klimafreundliche Alternative zu den Torf basierten Baumarkt- und Gartencenter-Versionen.

Die erste Verbesserung durch die Kompostierung, die Sie feststellen, ist ihr prächtig gedeihender Garten oder Balkonkasten. Kompost verbessert den Nährstoffgehalt Ihrer Gartenerde, reduziert die Erosion und erhöht das Wasserhaltevermögen des Bodens. Es wird Ihre Abhängigkeit von teuren, kommerziell erhältlichen Produkten reduzieren, die durch Raubbau an wertvollen, Kohlenstoff speichernden Torfmooren gewonnen werden.

Warum keine Torferde? Die Tier- und Pflanzenwelt der Hochmoore ist durch Torfabbau für Gartenerde bedroht. Das Überleben einiger Libellen-, Schmetterlings- und Vogelarten hängt vom Torf ab. Torf bedeckt nur etwa 3% der weltweiten Landfläche, speichert aber eine enorme Menge an Kohlenstoff - die dem zweifachen aller Wälder der Welt entspricht. Torf entsteht sehr langsam, denn es braucht 1000 Jahre, um jeden Meter Torf zu ersetzen, der für die Gartenerde abgebaut wird. [8]



Foto: Malene ^{viii}



Ja, aber... ich habe nur Töpfe und Blumenkästen, keinen Garten. Sie müssen keinen Garten haben, um Ihren eigenen Kompost herzustellen und zu nutzen. Moderne, kompakte, wohn- und zeitgemäße Behälter und Wurmkomposter sind komplett versiegelt und in passenden Größen erhältlich. Sobald der Kompostierungsprozess abgeschlossen ist, geben Sie den Mix in einen Blumenkasten oder an Ihre/n GartennachbarnIn weiter.

AKTION 5: SELBER KOMPOSTIEREN

Erste Schritte

Sie können einen herkömmlichen Komposthaufen anlegen oder einen Wurmkomposter verwenden. Auf dem Markt gibt es viele Behälter zur Herstellung von Kompost, allerdings kann man aus Restholz, Altreifen, Ziegeln oder Drahtgeflecht perfekte Lösungen auch eigenhändig konstruieren. Tipps zum Anlegen eines Komposthaufens sind weit verbreitet - siehe Referenzen unten. Starten Sie ein Gemeinschafts-Kompostprojekt mit Hilfe des Kompostratgebers vom Umweltbetrieb.

Ein Wurmkomposter ist ein Behälter, der von einer speziellen Wurmart besiedelt ist. Wurmkomposter können (bei entsprechendem Management) sogar in der Wohnung oder draußen betrieben werden und sind ideal für Haushalte ohne Garten, da sie nur eine geringe Menge von Kompost und eine Flüssigkeit produzieren, die einen konzentrierten Pflanzendünger darstellt. Es wird eine Vielzahl von Wurmkompostern angeboten, komplett mit "Wurm-Starter-Sets".

kompostierbar	nicht kompostierbar
Obst- und Gemüseabfälle und -schalen	Katzen- / Hundekot - enthält gefährliche Organismen, die durch Zersetzungsprozesse nicht abgetötet werden
Tee-und Kaffeesatz	Fleischreste - ziehen Ungeziefer und Fliegen an, es sei denn, Sie haben ein Bokashi-System
Eierschalen	Milch und Milcherzeugnisse - ziehen Ungeziefer und Fliegen an
Rasenschnitt, Laub	Fischabfälle - ziehen Ungeziefer und Fliegen an
Zerrissenes Papier und Kartons	weiche Einwegwindeln- ziehen Ungeziefer und Fliegen an
Menschen-und Tierhaare	Dornige, stachelige Pflanzenteile wegen Verletzungsgefahr
Staubsauger-Inhalt (nur von Wollteppichen)	Feste, harte Substanzen wie Obstkerne

Weitere Informationen über Kompostieren oder Wurmkomposter siehe: www.kompost.de.

IHR ABFALL - AKTIONSPLAN

Erinnerung

Mögliche Aktionen:

- Längere Lebensdauer für Dinge (1)
- Weniger Kaufen und Besitzen (2)
- Verpackungen vermeiden (3)
- Wertstoffe recyceln (4)
- Selber kompostieren (5)



Welche anderen Ideen hat Ihre Gruppe, die noch nicht genannt wurden? Fügen Sie sie unten ein, was relevant für Sie ist...

Meine Aktionen	Bereits erledigt	Wann packe ich's an	Notizen



Gruppen Aktionen

Wie können Sie sich in Ihrer Gruppe gegenseitig helfen? Notieren Sie hier Ihre Gruppen-Aktionen (mit Person und Fälligkeitsdatum)...

QUELLENANGABEN

Folgende Quellen sind im Text dieses Kapitels nummeriert:

- [1] Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit:
www.bmu.de/fileadmin/Daten_BMU/Pool/Broschueren/abfallwirtschaft_2013_bf.pdf
- [2] Andrew Simms (2006) Interdependence Report, New Economics Foundation
- [3] Umweltbundesamt: <http://www.umweltbundesamt.de/themen/abfall-ressourcen/produktverantwortung-in-der-abfallwirtschaft/verpackungen>
- [4] WWF (World Wildlife Fund) (2011). Wald steckt da, wo wir ihn nicht erwarten:
Papierverbrauch in Deutschland Hintergrundinformationen
- [5] BDE Bundesverband der Deutschen Entsorgungs-, Wasser-, und Rohstoffwirtschaft e.V.
www.bde-berlin.org/wp-content/pdf/2010/BDE_Klimabroschuere.pdf
- [6] Stadt Potsdam: <http://vv.potsdam.de/vv/produkte/17301010000011650.php>
- [7] Stadtwerke Potsdam: https://www.swp-potsdam.de/swp/de/entsorgung/angebote-step/abfaelle-aus-privathaushalten-step/wertstoffeffassung-privat-step/st_sortierhilfe.php
- [8] Bayerisches Landesamt für Umwelt:
www.lfu.bayern.de/umweltwissen/doc/uw_109_kompost_nutzen_moore_schuetzen.pdf

Bildquellen:

Die im Text verwendeten Bilder unterliegen einer Creative Commons Lizenz.

- i. <https://www.flickr.com/photos/stevensnodgrass/5548193945>
- ii. www.youtube.com/watch?v=UCQLgACc6fQ
- iii. https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Repair_Cafe_by_Ilvy_Njiokiktjien.jpg
- iv. <https://www.flickr.com/photos/51696329@N00/4639133423>
- v. <https://www.flickr.com/photos/qubodup/8475252689/sizes/c/>
- vi. <https://www.flickr.com/photos/martl/4568302429/sizes/z/>
- vii. <https://www.flickr.com/photos/nitram75/6147944062/sizes/l>
- viii. <https://www.flickr.com/photos/debagel/25547599/sizes/z/>
- ix. <https://de.wikipedia.org/wiki/Kompostierung>

Weitere Interessante Quellen:

Kreislaufwirtschaftsgesetz
Abfallgesetz
<http://tinyurl.com/ne3oql3>
www.recyclingportal.eu
www.utopia.de

CO2-Rechner:

pendos CO2-Rechner
http://uba.klimaktiv-co2-rechner.de/de_DE/page/
http://www.klimaktiv.de/article395_0.html
<http://de.wikipedia.org/wiki/CO2-Bilanz>